

Ambassadorshof
4509 Solothurn
Telefon +41 32 627 23 11
ags@ddi.so.ch
ags.so.ch

Konzept Elternbildung Kanton Solothurn

vom 05. Februar 2026

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 3

2. Definition: Was ist Elternbildung? 4

3. Elternbildung im Kanton Solothurn 5

 3.1. Gesetzliche Grundlagen 5

 3.2. Zielsetzungen im Bereich Elternbildung 5

 3.3. Anforderungen an Anbietende von Elternbildung 6

 3.4. Zielgruppen von Elternbildung 6

 3.5. Inhalte von Elternbildung 7

 3.6. Gestaltung von Angeboten der Elternbildung 9

 3.7. Grundsätze für eine breite Zielgruppenerreichung 10

4. Literaturverzeichnis 12

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zielgruppen der Elternbildung im Kanton Solothurn 7

Abbildung 2: Übersicht über die zentralen Themenfelder der Elternbildung 8

Autorinnen:

Vanda Wrubel & Emanuela Chiapparini

Institut Kindheit, Jugend und Familie

Berner Fachhochschule (BFH), Departement Soziale Arbeit

Auftraggeberin:

Koordinationsstelle Familienfragen

Amt für Gesellschaft und Soziales

1. Einleitung

Familien in all ihren Formen¹ sind ein wichtiges soziales Netz unserer Gesellschaft. Sie begleiten Heranwachsende auf ihrem Weg zur Selbstständigkeit und vermitteln dabei Werte, Kompetenzen und Ressourcen. Die Rolle als Eltern und Erziehende umfasst zahlreiche Aufgaben in der Familien-, Beziehungs- und Erziehungsarbeit. Dies macht es nötig, mit sich stetig verändernden Themen der kindlichen Entwicklung im Kontext gesellschaftlicher Veränderungen umzugehen. Die Entwicklung und die Aneignung der dafür notwendigen Kompetenzen verlaufen parallel zur Wahrnehmung der Rolle und der damit verbundenen Verantwortung als Eltern und Erziehende. Welche Themen von den Familien als Herausforderung erlebt oder als Lernfelder erkannt werden, ist sehr individuell und an die Einschätzung der persönlichen Stärken und Grenzen sowie der verfügbaren Ressourcen gekoppelt. Die Art der passenden Unterstützungsform und die (Nicht-)Nutzung entsprechender Angebote ist dabei abhängig von den familienspezifischen Ressourcen, Bedingungen und Erfahrungen (Chiapparini et al., 2022; Fischer & Gorges, 2023).

Im Kanton Solothurn stehen Familien vielfältige Unterstützungsangebote zur Verfügung. Ein wichtiger Pfeiler ist die Elternbildung. Sie stärkt die erzieherischen Kompetenzen der Teilnehmenden und fördert gute Bedingungen für eine gesunde Entwicklung der Kinder. Die Elternbildung als Angebot wirkt dabei unter anderem in den Bereichen frühe Förderung, Suchtprävention, Gesundheitsförderung und Kinderschutz.

Mit Inkrafttreten des revidierten Sozialgesetzes per 01. Januar 2022 (SG; BGS 831.1) wurde die Elternbildung als kantonales Leistungsfeld gesetzlich verankert. Gemäss §106^{bis} SG fördern der Kanton und die Einwohnergemeinden Unterstützungsangebote für Familien, Kinder und Jugendliche in Lebens- und Problemlagen. Der Kanton bietet den Eltern und Erziehungsberechtigten Bildungsmöglichkeiten, die dazu beitragen, sie in ihren Kompetenzen für die Familienarbeit zu stärken. Dies stellt der Kanton gestützt auf §23 SG mit der Bereitstellung von Angeboten der Elternbildung durch Leistungsvereinbarungen mit Dritten sicher. Die Koordination und Ausrichtung der Angebote der Elternbildung obliegt der Koordinationsstelle Familienfragen des Amtes für Gesellschaft und Soziales.

Der Kanton Solothurn hat basierend auf dem gesetzlichen Auftrag die Aufgabe, das Angebot im Bereich Elternbildung zu einem definierten, zukunftsorientierten und zeitgemässen kantonalen Leistungsfeld weiterzuentwickeln. In diesem Kontext liess das Amt für Gesellschaft und Soziales das Angebot im Bereich Elternbildung im Kanton Solothurn im Jahr 2024 evaluieren.² Ergänzend wurden mit der Erstellung³ des vorliegenden Rahmenkonzepts die Grundlagen für die weiterführende Gestaltung und Organisation des kantonalen Leistungsfeldes «Elternbildung» definiert. Das Rahmenkonzept richtet sich in erster Linie an zentrale Akteurinnen und Akteure sowie an Dienstleistungsorganisationen im Bereich Elternbildung. Es bietet Orientierung in der Konzeption, Umsetzung und Evaluation der kantonalen Angebotslandschaft, indem die zentralen Begrifflichkeiten, Rahmenbedingungen, fachlichen Zielsetzungen und Qualitätskriterien geklärt werden.

¹ Auch wenn die Familie in der «traditionellen» Form gesellschaftlich am ehesten wahrgenommen wird (Bundesamt für Statistik, 2020a), zeichnet sich durch die gesellschaftlichen Wandlungsprozesse zunehmend eine Pluralität von Familienformen und Elternschaft ab. Beispiele hierfür sind Einelternfamilien, Patchworkfamilien, Regenbogenfamilien, Familien mit mehreren Wohnorten oder Pflegefamilien (Meier Magistretti et al., 2019).

² Mit der Evaluation beauftragt war das Institut Kindheit, Jugend und Familie der Berner Fachhochschule (BFH), Departement Soziale Arbeit.

³ In Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle Familienfragen erarbeitete ein Forschungsteam des Departements Soziale Arbeit der BFH das Rahmenkonzept Elternbildung für den Kanton Solothurn. Die Basis für dieses Konzept bilden einerseits eine systematische Literaturrecherche, andererseits die Ergebnisse aus der Evaluation des kantonalen Leistungsfeldes der Elternbildung mit Einbezug nationaler, kantonaler und regionaler Expertinnen und Experten aus den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe, Elternbildung, Soziales und Politik.

2. Definition: Was ist Elternbildung?

Der Kanton Solothurn versteht unter Elternbildung Folgendes:⁴

- Elternbildung umfasst zu vielfältigen Themen und verschiedenen Phasen des Familienlebens verschiedene non-formale Bildungsformate im Bereich der Erwachsenenbildung.⁵
- Elternbildung richtet sich an alle Eltern, Erziehenden und Bezugspersonen, die in die familiäre Erziehung und Betreuung eingebunden sind. Darüber hinaus bietet sie Schulungen für Fachkräfte und weitere Schlüsselpersonen aus dem Umfeld der Familien an, um ihnen das nötige Wissen und die Methoden zur indirekten Elternbildung zu vermitteln und sie in der Beratung, Schulung und Unterstützung von Eltern zu stärken.
- Elternbildung vermittelt didaktisch aufbereitetes Wissen und ermöglicht einen begleiteten Austausch. Dies geschieht vorrangig im direkten Kontakt zwischen Fachkräften der Elternbildung und Teilnehmenden oder im Rahmen von Peer-to-Peer-Angeboten. Ergänzend kann die individuelle Kompetenzentwicklung mit spezifischem Material wie methodischen Hilfsmitteln und informativen Produkten⁶ zur flexiblen Wissenserweiterung unterstützt werden.
- Elternbildung leistet vorgelagert oder in Ergänzung zu individualisierten Unterstützungsangeboten wie der Familienberatung und therapeutischen oder (sozial-)pädagogischen Förder-, Begleit- und Betreuungsangeboten wirksame Familienhilfe.
- Elternbildung umfasst verschiedene Formen von Angeboten, die ausgehend von den persönlichen Ausgangslagen den Austausch zwischen den Teilnehmenden fördern und diesen als Ressource im Lernprozess gezielt nutzen.
- Elternbildung dient sowohl der Prävention als auch der Intervention, indem sie für eine gesunde Entwicklung der Kinder und Jugendlichen frühzeitig eine förderliche Erziehung unterstützt und möglichen ungünstigen Bedingungen entgegenwirkt.⁷
- Bei der Elternbildung stehen methodisch-didaktische Impulse im Vordergrund, die die Lern- und Reflexionsprozesse anregen, um die vermittelten Inhalte mit den eigenen Strategien, Bedingungen und Kompetenzen zu verknüpfen. Die Teilnehmenden werden mit Fokus auf die Kinderrechte unterstützt, konkrete Handlungsoptionen zu entwickeln, auszuprobieren und im Alltag wirkungsvoll anzuwenden, um ein gesundes Entwicklungsumfeld für Kinder und Jugendliche zu schaffen.
- Elternbildung ist vernetzt mit verschiedenen Fachpersonen und Angeboten, fördert niederschwellige Zugänge und unterstützt den Austausch innerhalb der verschiedenen Zielgruppen. Dazu nutzt sie bewusst die Prozesskette von «natürlichen» Anlaufstellen (wie Hebammen, Mütter-/Väterberatung, Kinder- und Jugendpraxen, Sozialdienste etc.) und stärkt sozialraumorientierte Angebote und die überregionale Zusammenarbeit.

⁴ Die Begriffserklärung orientiert sich an der Definition des Dach- und Fachverbands [ElternbildungCH](#).

⁵ Die non-formale Erwachsenenbildung bezieht sich auf Bildungsformen zur persönlichen und sozialen Bildung und zur (Weiter-)Entwicklung von eigenen Kenntnissen, Fertigkeiten und Kompetenzen. Dabei wird *kein* formell-qualifizierender Abschluss für weiterführende Ausbildungen oder Anstellungen erlangt. Die Methodik basiert auf der Wissenschaft des Unterrichtens oder der Lernunterstützung für Erwachsene (Andragogik).

⁶ Beispielsweise Web-Videos, E-Learning-Module oder gedruckte Produkte wie Broschüren und Kartensets.

⁷ Elternbildung richtet sich traditionell an freiwillig teilnehmende Personen und soll die Zielgruppen frühzeitig in der alltäglichen Bewältigung ihrer Aufgabe als Eltern und Erziehende unterstützen und darin stärken, ihre Fähigkeiten für eine förderliche Erziehung und Beziehungsgestaltung weiterzuentwickeln. Ergänzend besteht auch in den Bereichen Frühintervention und Kinderschutz ein Potenzial, Elternbildungsangebote als Unterstützung zur Sicherung des Kindeswohls gezielt als Intervention zu nutzen (beispielsweise zur Entwicklung von Konflikt- und Kommunikationskompetenzen, um hochstrittige Besuchsrechtskonflikte zu bearbeiten). Hierzu besteht für die zuständigen Behörden in Absprache mit den Anbietenden die Möglichkeit, die Erziehungsberechtigten zur Teilnahme an einem Angebot aufzufordern bzw. die Teilnahme anzuordnen.

3. Elternbildung im Kanton Solothurn

Das Leistungsfeld Elternbildung Solothurn orientiert sich an den Grundlagen einer zeitgemässen Elternbildung. Im vorliegenden Kapitel werden die wichtigsten Rahmenbedingungen und Zielsetzungen beschrieben, an denen sich die operative Ausgestaltung auszurichten hat.

3.1. Gesetzliche Grundlagen

Im Kanton Solothurn ist Elternbildung im Sozialgesetz verankert.

Gemäss § 25 Abs. 2 lit. i SG sorgt der Kanton Solothurn dafür, dass die sozialen Aufgaben im Leistungsfeld Elternbildung erfüllt und finanziert werden. § 106bis SG spezifiziert die kantonale Aufgabe im Bereich Elternbildung dahingehend, Eltern und Erziehungsberechtigten Bildungsmöglichkeiten zu bieten, die ihre Kompetenzen in der Familienarbeit stärken. Der Kanton Solothurn übernimmt dabei gemäss § 106ter SG die Aufgabe, die Angebote der Elternbildung zu koordinieren und deren Weiterentwicklung zu fördern. Hierzu berät er Einwohnergemeinden sowie öffentliche und private Institutionen fachlich, unterstützt Projekte und Massnahmen, informiert die Einwohnergemeinden über Angebote, vernetzt die Angebote untereinander, wertet die Entwicklung aus und erstattet darüber Bericht. Vom kantonalen Leistungsfeld der Elternbildung abzugrenzen sind allgemeine und spezifische Beratungs- und Begleitungsangebote für Familien gemäss § 106 SG.

Der Regierungsrat wird gestützt auf § 232-4 SG mit geeigneten Anbietenden von Elternbildung die Leistungserbringung vereinbaren. Mit der Koordination der Elternbildungsangebote und der Weiterentwicklung des Leistungsfeldes ist die Koordinationsstelle Familienfragen des kantonalen Amtes für Gesellschaft und Soziales beauftragt.

3.2. Zielsetzungen im Bereich Elternbildung

Der Kanton Solothurn unterstützt Projekte und Massnahmen, die nachweislich zur Erfüllung der nachfolgenden Zielsetzungen des kantonalen Leistungsfeldes beitragen.⁸

1. Elternbildung umfasst vielfältige Themen rund um eine entwicklungsfördernde Unterstützung, Beziehungsgestaltung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen.
2. Elternbildung stärkt durch didaktische Methoden und die Förderung von Austausch die Erweiterung von individuellen Kompetenzen, die Resilienz und die Selbstwirksamkeit von Eltern und Erziehenden und eröffnet konkrete Handlungsoptionen für die Bewältigung des Familienalltages und der Erziehungsaufgaben.
3. Elternbildung sensibilisiert für Kinderrechte und stärkt deren Einhaltung im Familienalltag.
4. Elternbildung findet in methodisch vielfältigen und partizipativen Bildungsformaten statt.
5. Elternbildung wird über unterschiedliche Kanäle angeboten und kombiniert didaktisch sinnvoll und zielgruppengerecht Präsenzveranstaltungen und digitale Ressourcen.
6. Elternbildung agiert lebensraumorientiert und ist dort sichtbar und aktiv, wo sich Familien aufhalten.
7. Elternbildung stimmt das Angebot kontinuierlich und dynamisch auf aktuelle gesellschaftliche Themen und Bedürfnisse von Kindern, ihren Familiensystemen und Betreuungspersonen ab.
8. Elternbildung erreicht verschiedene Zielgruppen: (werdende) Eltern, Erziehungsberechtigte und familiäre Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen mit unterschiedlichen Fragestellungen, aus verschiedenen sozioökonomischen Verhältnissen, mit variierenden Ressourcen und Lebensbedingungen sowie Fachpersonen und Schlüsselpersonen aus dem Umfeld von Familien.
9. Elternbildung gewährleistet einen niederschweligen Zugang unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedingungen und Lebensrealitäten der Zielgruppen.
10. Elternbildung wird durch Fachpersonen umgesetzt, die nachweislich Kompetenzen im Bereich der didaktisch-methodischen Gestaltung besitzen; die von ihnen vermittelten Inhalte basieren auf Fachwissen und anerkannten wissenschaftlichen Theorien und Fakten.

⁸ Die umfassenden Zielsetzungen basieren auf dem kantonalen Verständnis von Elternbildung (vgl. Kapitel 2) und den fachlichen Anforderungen an eine zeitgemässe Elternbildung (vgl. Kapitel 3). Sie sind insbesondere anschlussfähig an die Bereiche Frühe Förderung, Kinder- und Jugendfragen, Gesundheits- und Integrationsförderung.

11. Elternbildung arbeitet vernetzt, nutzt Synergien, triagierte die teilnehmenden Personen an weiterführende oder ergänzende Angebote und pflegt einen aktiven Austausch mit den verschiedenen Zielgruppen und Schnittstellen im Umfeld von Familien.
12. Elternbildung ist in allen Regionen des Kantons präsent und erreichbar.

3.3. Anforderungen an Anbietende von Elternbildung

Der Kanton Solothurn achtet bei der Vergabe von Leistungsverträgen insbesondere auf folgende Aspekte, die zur Qualität der Elternbildung⁹ beitragen sollen:

- Die Angebote in der Elternbildung werden von Personen mit ausgewiesenen Kompetenzen im Bereich der didaktisch-methodischen Gestaltung von Bildung für die Zielgruppen und mit einem fundierten Fachwissen¹⁰ professionell und kontextangepasst durchgeführt. Die Vermittlung basiert auf den Grundsätzen der Erwachsenenbildung und berücksichtigt das besondere Lehr-Lern-Verhältnis der angesprochenen Zielgruppen.
- Die Inhalte stützen sich auf anerkannte wissenschaftliche Theorien und Fakten und proklamieren eine gewaltfreie Erziehung. Das Angebot ist politisch und konfessionell neutral.
- Das Angebot gewährleistet eine optimale Erreichung aller Zielgruppen und ermöglicht insbesondere Personen mit sozioökonomischen Herausforderungen niederschwellige Zugänge.
- Die Entscheide über die Gestaltung und die thematische Ausrichtung der Angebote basieren auf einem begründeten Bedarf und richten sich an der Zielgruppe aus.
- Die Anbietenden sind vernetzt mit den zentralen sowie lokalen Akteuren und Schnittstellen insbesondere in den Bereichen Frühe Förderung, Bildung, Kinder- und Jugendhilfe sowie Gesundheitsförderung in ihrem Einzugsgebiet.
- Die Anbietenden nutzen bestehendes Wissen zur Elternbildung und teilen neue Erkenntnisse.
- Die Anbietenden verfügen über die notwendigen Ressourcen und Kenntnisse für die Nutzung zielführender Vermittlungskanäle.
- Die Anbietenden setzen einen zeitgemässen Datenschutz nach aktuellen Standards um und gehen vertraulich mit persönlichen Daten und Informationen der Teilnehmenden um.
- Die Sensibilisierung, Förderung und Umsetzung der Kinderrechte gemäss UN-Kinderrechtskonvention sind sichergestellt.

3.4. Zielgruppen von Elternbildung

Der Kanton Solothurn will mit dem Angebot im Leistungsfeld der Elternbildung alle Familien unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen und Ressourcen erreichen und stärken. Dabei sollen sie in allen Phasen darin unterstützt werden, Kompetenzen für einen gelingenden und förderlichen Alltag zu entwickeln. Dies beginnt bei den Fragestellungen zum Eltern-Werden und beinhaltet im Weiteren die Aufgaben rund um die Erziehung und Begleitung der Kinder aber auch Fragen zu familiären Veränderungen.

Elternbildung richtet sich an alle Formen von Familien und umfasst sowohl (werdende) Eltern und Erziehungsberechtigte als auch an familiäre Bezugspersonen, die mit Erziehungs- und Betreuungsaufgaben betraut sind. Dabei wird berücksichtigt, dass der Alltag von Familien durch vielfältige Bedingungen und Herausforderungen geprägt ist und dass je nach Lebensphase und familiären Themen neue und andere Fragestellungen relevant sind.

Ergänzend bietet Elternbildung auch ausgewählte Angebote für die Zielgruppe der pädagogischen Fachpersonen. Auch Schlüsselpersonen, die regelmässig im Kontakt zu Familien stehen, können eine Zielgruppe der Elternbildung sein. Pädagogische Fachpersonen und teilweise auch

⁹ Vgl. [Qualitätskriterien für Veranstaltungen](#) des Dach- und Fachverbandes ElternbildungCH.

¹⁰ Fundiertes Fachwissen zeichnet sich durch spezifische Kenntnisse in einem bestimmten Themengebiet, die über grundlegende Kenntnisse hinausgehen, und in der praktischen Anwendbarkeit dieses Wissens aus. In der Elternbildung bezieht sich das sowohl auf die vermittelten Inhalte als auch auf die Fähigkeit, als lehrende Person wirksame Bildungsangebote für eine heterogene Gruppe zu gestalten sowie Lernprozesse methodisch und dem individuellen Lernstand entsprechend anzuregen. Dabei sind neben dem Wissen über die Inhalte auch Kenntnisse über die Zielgruppen wichtig, und zwar einerseits über deren besondere Ausgangslage bezüglich ihrer Lehr-Lern-Rolle, andererseits über deren persönliche Betroffenheit von der Thematik.

Schlüsselpersonen haben einerseits eine wichtige Rolle als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren¹¹ für die Realisierung von lebensweltnahen Elternbildungsangeboten, andererseits für die Vermittlung und Umsetzung zentraler Inhalte der Elternbildung im Alltag. Sie sollen durch Elternbildung in ihrer Funktion unterstützt und gestärkt werden, und zwar in allen Aufgaben, die sie in Bezug auf die Kinder und Jugendlichen sowie die Zusammenarbeit mit den Familien wahrnehmen.

Die folgende Darstellung bildet das Spektrum der oben genannten Zielgruppen der Elternbildung ab.

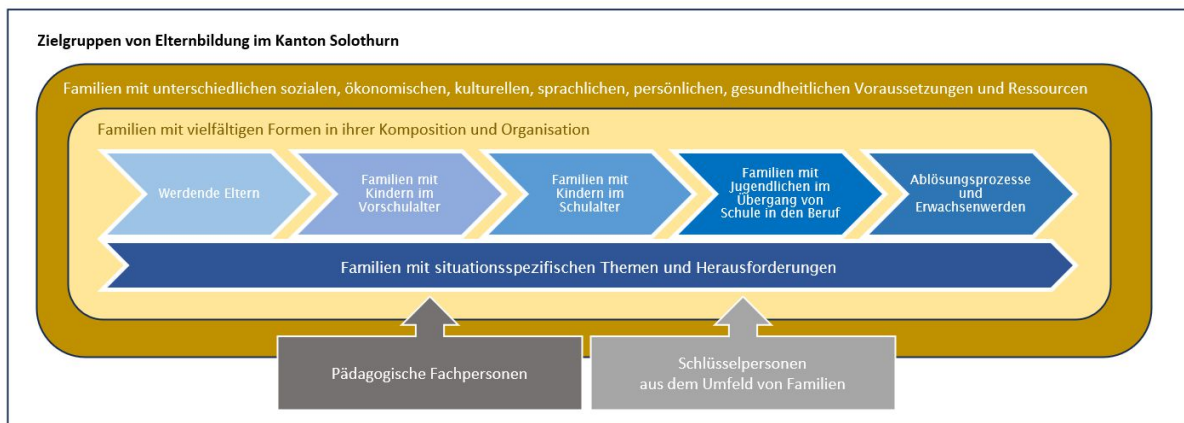


Abbildung 1: Zielgruppen der Elternbildung im Kanton Solothurn: Familien (Eltern und Erziehungspersonen) im Kontext pluraler Familienformen und sozioökonomischer Bedingungen sowie pädagogische Fachpersonen und Schlüsselpersonen aus dem Umfeld der Familien.

Zielgruppenspezifische Angebote orientieren sich einerseits an den zentralen Lebensphasen und Entwicklungsthemen der Kinder (z. B. Eltern werden, Frühe Förderung, Unterstützung in der Schule oder bei der Berufswahl). Andererseits behandelt Elternbildung auch Themen, die unabhängig von der Entwicklungsphase der Kinder den Betreuungsalltag prägen können und bewältigt werden müssen (z. B. der Umgang mit gesundheitlichen Belastungen, Konflikte, die Förderung einer gewaltfreien Erziehung, digitale Kompetenzen). Der Kanton Solothurn fördert ein vielfältiges Leistungsfeld sowohl mit universellen Angeboten, die für eine möglichst breite Zielgruppe von Interesse und Nutzen sind, als auch mit selektiven Angeboten, die sich an ausgewählte Zielgruppen in spezifischen Problemlagen richten.¹²

3.5. Inhalte von Elternbildung

In der Elternbildung können die Teilnehmenden ihre Kompetenzen in Bezug auf ihre Rolle, die Erziehungsarbeit und die Beziehungsgestaltung weiterentwickeln. Elternbildung fokussiert im Kanton Solothurn insbesondere die Stärkung der folgenden übergeordneten Kompetenzen:¹³

- **Selbstbezogene Kompetenzen:** beispielsweise pädagogisches Wissen und Erziehungsziele, Gesundheit, Kommunikations- und Konfliktkompetenzen, Resilienz
- **Kindbezogene Kompetenzen:** beispielsweise eine kindfokussierte Gestaltung der Interaktion, Kommunikation und Beziehung mit dem Kind
- **Kontextbezogene Kompetenzen:** beispielsweise die Gestaltung und Aufrechterhaltung einer entwicklungsfördernden Umgebung für das Kind

¹¹ Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sind einerseits Fachpersonen wie Lehrpersonen, Hebammen, Kita-Mitarbeitende, Mütter- und Väterberaterinnen und -berater oder Personen aus dem Umfeld der Eltern wie Nachbarn, Freundinnen und Freunde, Bekannte oder Schlüsselpersonen in Communitys von Migrantinnen und Migranten (Chiapparini et al., 2021, S. 40).

¹² Bei universellen Angeboten weisen die Teilnehmenden eine hohe Heterogenität bezüglich Wissen, Erfahrungen und Anliegen aus. Die selektive Elternbildung richtet sich an eine definierte Zielgruppe mit spezifischen Bedürfnissen oder Themen. Im Fachdiskurs wird einerseits argumentiert, dass «milieudurchmischte» Angebote (Zachow, 2023) im Bereich der Elternbildung geschaffen werden sollen, die diversitätskompetent und diskriminierungsfrei gestaltet sind. Andererseits gilt es, bei vulnerablen Gruppen oder Themen den Schutzaspekt aufrechtzuerhalten und die Gruppenzusammensetzung sorgfältig zu prüfen.

¹³ Die Aufgabe als Eltern und Erziehungspersonen bedingt spezifische Kompetenzen für die Erziehung, Beziehungsgestaltung und Betreuung. Was diese Kompetenzen sind, wird im Fachdiskurs auf unterschiedliche Weise definiert. Die hier verwendete Definition orientiert sich an Minsel (2010) und ihrem Verständnis von elterlichen Kompetenzen, die im Rahmen von Bildungsangeboten im familialen Kontext gefördert werden.

- **Handlungsbezogene Kompetenzen:** beispielsweise Massnahmen und Strategien für die pädagogische Förderung, Begleitung und Betreuung mit Blick auf ein gelingendes Aufwachsen

Diese Kompetenzen bilden die Ausgangslage, um als Eltern und Erziehungspersonen für Kinder und Jugendliche ein entwicklungsförderndes Umfeld zu gestalten. Sie sind in jeder Phase und für alle Themen im Familienalltag relevant.

Als Bildungsformat unterstützt Elternbildung die (Weiter-)Entwicklung dieser Kompetenzen und die damit verbundenen Lernprozesse. Der Transfer in den Alltag ist dabei ein expliziter Gegenstand der Elternbildung. Nachfolgend sind mögliche Themenfelder aufgelistet, in denen die Elternbildung die Zielgruppen darin unterstützt, ausgehend von den übergeordneten Kompetenzen themenspezifische Kenntnisse und Fähigkeiten zu erlangen und konkrete Handlungsoptionen zu entwickeln.

Themenfelder die in der Elternbildung bearbeitet werden	Themenfeldspezifische Lernziele
Entwicklung und Bedürfnisse	Stete Förderung von selbst-, kind-, kontext- und handlungsbezogenen Kompetenzen der Teilnehmenden zur Erreichung der themenfeldspezifischen Lernziele
Gesundheit	Entwickeln von Fähigkeiten, um die individuellen Entwicklungsschritte von Kindern und Jugendlichen zu verstehen, ihre spezifischen Bedürfnisse wahrzunehmen und sie im Heranwachsen und in schwierigen Lebenssituationen unterstützend und nachhaltig zu begleiten
Lernen und Bildung	Lernen, wie die eigene Gesundheit und eine gesunde Entwicklung (physisch und psychisch) von Kindern und Jugendlichen über alle Altersphasen hinweg unterstützt werden kann; Kenntnisse über Risiken, Präventionsmöglichkeiten und den Umgang im Zusammenhang mit substanz(un)gebundenen suchtarartigen Verhaltensweisen erwerben
Soziales Verhalten	Auseinandersetzung und Erarbeiten von Faktoren, die ein gelingendes und selbstgesteuertes Lernen von Kindern mit unterschiedlichen Bedürfnissen unterstützen
Soziales Verhalten	Lernen, wie soziale Kompetenzen und der Umgang mit Emotionen beim Kind wie auch bei sich selbst gefördert und tragfähige Beziehungen zwischen Eltern und Kind gestärkt werden können
Kommunikation und Konfliktverhalten	Reflexion und Stärkung der persönlichen Haltung, der Rollen und Muster in der Erziehung und Kommunikation für einen konstruktiven Umgang mit Stressoren und Konfliktsituationen in der Familie
Freiräume und Grenzen	Erwerb und Austausch von Wissen über Erziehung und die damit verbundenen Werte, etwa zu den Fragen, wie Freiräume und Grenzen zur Förderung der Selbstständigkeit, zur Sicherheit und Orientierung sowie zur Mitsprache von Kindern und Jugendlichen geschaffen werden können
Chancengleichheit	Kennenlernen von Möglichkeiten und Methoden zur Frühförderung im Vorschulalter; Ausbau der Kenntnisse zur Bewältigung der Anforderungen in der schulischen und beruflichen Bildung und eine selbstwirksame Nutzung, Orientierung und Vernetzung im Schul- und Sozialsystem; Erkennen und Entwickeln von Handlungsansätzen für einen diskriminierungsfreien Umgang mit der Vielfalt und dem Nutzen der daraus entstehenden Potenziale und Herausforderungen
Medienkompetenz	Praxisbezogenes Wissen rund um die Nutzung digitaler Medien, insbesondere hinsichtlich digitaler Sicherheit und Datenschutz (u. a. Umgang mit persönlichen Daten, regulierter Zugang zu schädlichen digitalen Inhalten), und über das digitale Wohlbefinden (u. a. bewusster und gesunder Konsum digitaler Medien) sowie eine altersgerechte Begleitung des Konsums und die Entwicklung entsprechender Kompetenzen
Vereinbarkeit	Austausch und Reflexion über die Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten von Familienmodellen und die eigenen Ansprüche, um eine ressourcenorientierte Verteilung der Aufgaben und Rollen im Familienalltag zu ermöglichen
Solidarität und Nachhaltigkeit	Identifikation und Entwicklung von Kompetenzen im erzieherischen Umgang mit globalen Herausforderungen

Abbildung 2: Übersicht über die zentralen Themenfelder der Elternbildung im Kanton Solothurn (BFH, 2024, orientiert an den Themenfeldern Elternbildung gemäss der Geschäftsstelle Elternbildung des Amtes für Jugend und Berufsberatung des Kantons Zürich)

3.6. Gestaltung von Angeboten der Elternbildung

Für einen gelingenden Transfer in den Alltag fördert Elternbildung im Kanton Solothurn die methodisch begleitete Initiierung von Selbstreflexionsprozessen und stärkt dazu gezielt den Austausch unter den Teilnehmenden. Durch die didaktische Verknüpfung mit Wissensgrundlagen wird das persönliche Handlungsrepertoire erweitert.

Das spezifische Potenzial, aber auch die Herausforderung der Elternbildung liegen unter anderem in den vielfältigen Möglichkeiten, mit denen die Inhalte vermittelt und die Zielgruppen in ihrem Lernprozess angeregt werden. Elternbildungsangebote im Kanton Solothurn sollen so konzipiert werden, dass sie sich für die Vermittlung der Inhalte, die Nutzungsmöglichkeiten der jeweiligen Zielgruppe und die methodische Gestaltung des Lernprozesses – ausgehend von den Bedürfnissen der Zielgruppe und ihrer Lernziele – am besten eignen.¹⁴

Nachfolgend sind die gängigsten Formate und Vermittlungskanäle definiert, die im Bereich Elternbildung genutzt werden und für eine breite Zielgruppenerreichung wichtig sind. Diese sind einzeln, aber auch in Kombination (ergänzend, verknüpft) umsetzbar. Unter «Format» wird die Art und Weise der Vermittlung verstanden: Es geht um die Fragen, in welcher Gruppenzusammensetzung und zu welchem Zweck ein spezifisches Angebot der Elternbildung durchgeführt wird und welchen Umfang es hat.¹⁵ Unter «Vermittlungskanal» wird die Form verstanden, wie die Inhalte des spezifischen Angebotes den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt werden.

Im Kanton Solothurn kann Elternbildung in folgenden fünf Formaten angeboten werden:

Anlässe und Referate	Informative und/oder vernetzende Veranstaltungen können in Form von Referaten oder Exkursionen (o. Ä.) mit einem thematischen Schwerpunkt stattfinden. Sie sind entweder öffentlich oder für eine bestimmte Zielgruppe ausgelegt (z. B. Schulanlass oder Bildung in Kombination mit Begegnungs- und Kulturangeboten für Eltern und Familien).
Gruppenkurse	Mehrteilige Lehrveranstaltung mit andragogischem Konzept können verschiedene Formate haben. Einzelne Veranstaltungen sind in Bezug zum Ort, zur Zeit und zum Inhalt definiert, haben einen inhaltlichen Zusammenhang und orientieren sich an den Regeln der Erwachsenenbildung. Die Veranstaltung findet meist in geschlossenen Gruppen statt, wobei die Gruppen meist von Beginn an konstant sind.
Peer-Treffen	Eltern treffen sich zum Austausch über Bildungs-, Gesundheits- und Erziehungsthemen. Die Anlässe können von Fachpersonen begleitet werden, die Themen vorgeben oder aktuelle Fragen der Teilnehmenden aufnehmen. Peer-Educatorinnen/-Educatoren (geschulte Eltern) können eine niederschwellige Informationsvermittlung sowie Ad-hoc-Gespräche anbieten und Eltern ermutigen, bei Bedarf weitere Elternbildungsangebote zu nutzen. Dies fördert die Akzeptanz der Kursleitung und reduziert allfällige Schamgefühle (Chiapparini et al., 2021, S. 41).
Schulungen	Im Sinne von «train-the-trainer» werden Fachpersonen (z. B. aus den Bereichen Kinderbetreuung und Schule) von Elternbildnerinnen/-bildnern im Hinblick auf eine niederschwellige Beratungs- und Informationstätigkeit geschult. Die niederschwellige Austauschmöglichkeit fördert das Wissen über die Vielfalt von Elternbildungsangeboten, stärkt die (indirekte) Vermittlung von wichtigen Inhalten, fördert den Vertrauensaufbau in Hinblick auf die Nutzung eines Elternbildungsangebotes und baut dadurch die Breite der Zielgruppen aus, die erreicht werden.
Selbststudium	Informative, niederschwellig zugängliche Elternbildungsangebote zur selbstständigen Nutzung. Sie ermöglichen Eltern, Bezugspersonen und Fachpersonen eine zeit- und ortsunabhängige Auseinandersetzung mit relevanten Erziehungsthemen. Zum Einsatz kommen insbesondere schriftliche Materialien wie Plakate, Broschüren und Kartensets sowie E-Learnings wie Podcasts und Videos. Die Materialien können sowohl eigenständig genutzt als auch ergänzend zu anderen Formaten eingesetzt werden.

¹⁴ Die jeweiligen Ausgangslagen der Familien sind eng mit deren Bedürfnissen und Fragestellungen verknüpft und haben einen Einfluss auf die Nutzungsmöglichkeiten von Elternbildungsangeboten (Bundesamt für Statistik, 2020b; Magistretti et al., 2019).

¹⁵ Es gibt auch standardisierte Elternbildungsformate, die von verschiedenen Anbietenden nach einem vorgegebenen Konzept umgesetzt werden. Diese zeichnen sich dadurch aus, dass sie von anerkannten Fachpersonen und Institutionen entwickelt, erprobt und evaluiert wurden und entsprechende Zertifikate vorliegen (z. B. der Gruppenkurs «Starke Eltern – Starke Kinder» vom Kinderschutz Schweiz).

Im Kanton Solothurn wird Elternbildung über folgende Vermittlungskanäle angeboten:

Präsenz	Die Elternbildung findet physisch vor Ort statt. Die Veranstaltung kann in den Räumlichkeiten der Anbietenden, direkt in den Lebenswelten der Kinder und ihren Familien (z. B. Kita, Schule) oder im öffentlichen Raum durchgeführt werden. Die Angebote können mit Einbezug der Kinder oder ohne Kinder geplant sein.
Online	Die Vermittlung erfolgt live über digitale Medien. Die Teilnehmenden sind physisch an unterschiedlichen Orten und können per Handy oder Computer virtuell teilnehmen. Diese Form kann auch parallel zu einer Präsenzveranstaltung erfolgen, die live aufgezeichnet und vermittelt wird (hybrid). Es ist möglich, sich aktiv zu beteiligen (z. B. Fragen stellen, Austauschgruppen etc.) oder auch anonym teilzunehmen.
E-Learning Tools	Digitale Lernformate, die zeitunabhängig von den Nutzerinnen und Nutzern bearbeitet werden können, beinhalten Informationen, unterstützen methodisch die Wissensaneignung und selbstgesteuerte Lernprozesse (z. B. Podcasts, Apps, Videos, Selbststudium). Eine attraktive und methodisch versierte Gestaltung der digitalen Angebote ist wichtig.
Schriftliches Material	Mit informativem Material (z. B. thematische Plakate, Broschüren oder Kartensets) werden Kerninhalte (visuell) methodisch vermittelt und (spielerisch) Handlungs- und Denkanstösse gegeben.

3.7. Grundsätze für eine breite Zielgruppenerreichung

Der Kanton Solothurn will mit der Elternbildung Eltern und Erziehungsberechtigte unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft, mit verschiedenen familiären Konstellationen und einem unterschiedlichen sozioökonomischem Status erreichen. Um eine möglichst breite Zielgruppe anzusprechen und für die Nutzung der Elternbildung zu gewinnen, sind niederschwellige Zugänge und eine diversitätskompetente Gestaltung zentral.¹⁶ Das Ziel besteht darin, in der Elternbildung eine möglichst breite Zielgruppe zu erreichen und auch benachteiligte Familien spezifisch zu fördern. Entsprechend orientiert sich der Kanton Solothurn an folgenden Grundsätzen:

- **Elternbildung soll im Alltag und an den Orten präsent sein, wo sich Familien aufhalten und wo sie gut erreichbar sind.** Unterstützend wirken hier die lebensweltnahe Ansiedlung der Angebote, was sowohl die Präsenzveranstaltungen als auch die digitalen Angebote betrifft. Mögliche Durchführungsorte sind unter anderem Regelstrukturen (z. B. Schule, Kita, im Umfeld der Erwerbsarbeit der Eltern, Vereinslokale) und öffentliche Plätze (z. B. Spielplatz, Bibliothek, Marktplatz, Quartiertreff, öffentliche Anlässe), die den Eltern bekannt sind und an denen sie sich bereits im Alltag aufhalten. Diese Massnahmen verbessern die Vereinbarkeit mit dem Familienalltag, ermöglichen «zufällige» Kontaktaufnahmen und stärken bestehende Ressourcen. Dabei ist darauf zu achten, dass eine Teilnahme möglich ist, die von der Öffentlichkeit oder vom Umfeld nicht aktiv wahrgenommen werden kann (geschützter Raum). Digitale Angebote unterstützen die ortsunabhängige und je nach Setting auch die anonyme Teilnahme.
- **Die Voraussetzungen für eine Teilnahme sollen unkompliziert und für alle Zielgruppen möglichst erfüllbar sowie mit dem Familienalltag vereinbar sein.** Damit soll die Heterogenität der Nutzerinnen und Nutzer erhöht werden. Dazu zählt, dass die Teilnahme für Eltern und Erziehende kostenlos oder kostengünstig ist und keine finanzielle Belastung für den Familienhaushalt darstellt.

¹⁶ Verschiedene Studien zeigen auf, dass benachteiligte Familien in belasteten Lebenssituationen als schwer erreichbar gelten und die Angebote kaum nutzen. Zu tendenziell schwer erreichbaren Eltern zählen in der Elternbildung unter anderem Väter, sozioökonomisch belastete Familien, Ein-Eltern-Familien, ein niedriges Sprachniveau in der Landessprache sowie Eltern mit Diskriminierungserfahrungen aufgrund ihrer Herkunft, Sexualität oder Gesundheit. Eine schlechte Zielgruppenerreichung kann auf verschiedene Ursachen zurückgeführt werden, etwa auf die fehlende Bekanntheit oder Akzeptanz der Angebote bei den Zielgruppen, auf sprachliche und finanzielle Hürden oder die Angst vor einer Stigmatisierung (Chiapparini et al., 2021; EcoPlan & HES-SO Valais, 2021).

- **Durch eine zielgruppengerechte Kommunikation sollen mehr und andere Zielgruppen erreicht werden.** Hierzu wird auf eine diversitätssensible Ansprache und Gestaltung von Wort (auch von Ausdrücken, Formulierungen, Sprache etc.) und Bild (auch von in Fotografien, Illustrationen, Grafik etc.) sowohl in der Ausschreibung als auch in der Kommunikation und der Durchführung geachtet. Dazu sollten Kursleiterinnen und -leiter über interkulturelle und diversitätssensible Kompetenzen verfügen, damit mit Erziehung und Familie verbundene Werte angemessen berücksichtigt und der Beizug von Fachpersonen aus den Bereichen «Dolmetschen», «Einfache Sprache» und «Peer-Arbeit» geprüft werden kann.
- **Die Einbindung und die Zusammenarbeit mit wichtigen Schnittstellen, Schlüssel- und Fachpersonen soll gezielt als ein wichtiges Brückenelement und zur Multiplikation genutzt werden** (z. B. Kulturverein, involvierte pädagogische Fachpersonen). Eine funktionierende interinstitutionelle und interprofessionelle Vernetzung und Zusammenarbeit mit dem Sozial- und Gesundheitssystem sind wichtige Schlüsselfaktoren, um insbesondere die Erreichbarkeit sozial benachteiligter Familien nachhaltig zu verbessern. Durch den bereits vorhandenen oder einfach herstellbaren Kontakt können sie als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren Wissen vermitteln, selbst passende Veranstaltungen vor Ort anbieten, auf geeignete Angebote hinweisen, Vorannahmen korrigieren, die Scham abbauen und zur Nutzung motivieren. Gleichzeitig kennen sie die Themen und die jeweiligen Lebenswelten und können für Veranstaltende eine wichtige Informationsquelle zur Bedarfseinschätzung und Zielgruppenanalyse sein.
- **Die Akteure der Elternbildung sollen durch Öffentlichkeitsarbeit Einfluss nehmen auf den gesellschaftlichen Diskurs.** Leistungen und Herausforderungen von Eltern werden damit vermehrt thematisiert und besser anerkannt. Dies trägt dazu bei, in der Gesellschaft elterliche Überforderung zu entstigmatisieren, sodass es als etwas «Normales» betrachtet wird, sich in der Kindererziehung Rat und Unterstützung zu holen.
- **Interessierte werden mit geeigneten und adressatengerechten Mitteln darin unterstützt, sich unkompliziert eine Übersicht über die im Bereich Elternbildung vorhandenen Möglichkeiten zu verschaffen, sich über das Angebot und die Formate zu informieren und das Passende zu finden.** Dazu werden von den Anbietenden verschiedene adressatengerechte Informationskanäle genutzt (z. B. Datenbanken zu den Veranstaltungen und den Referentinnen/Referenten, Flyer, persönliches Vorstellen, Medien). Der Kanton Solothurn achtet diesbezüglich auf eine Gestaltung des Leistungsfeldes, das sowohl genug Ausdifferenzierung in der Themen-, Zielgruppen- und Formatausrichtung bietet als auch eine möglichst gute und nachvollziehbare Übersichtlichkeit der Angebote sicherstellt.
- **Die Kommunikation und Ausschreibung von Angeboten sind so auszugestalten, dass diese keine Stigmatisierung mit sich bringen.** Dasselbe gilt für die Teilnahme an Angeboten – eine Teilnahme darf nicht zur Stigmatisierung beitragen.

Durch die Einhaltung dieser Grundsätze trägt die Elternbildung zu einer niederschweligen, entstigmatisierenden und breiten Inanspruchnahme dieser Unterstützungsform für Familien bei.

4. Literaturverzeichnis

- Bundesamt für Statistik. (2020a). *Scheidungen*. Abgerufen von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/katalogedatenbanken/publikationen.assetdetail.14877706.html> (19.01.2024)
- Bundesamt für Statistik. (2020b). *Vereinbarkeit von Beruf und Familie in der Schweiz und im europäischen Vergleich im Jahr 2018*. Abgerufen von <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/katalogedatenbanken/publikationen.assetdetail.14877706.html> (07.11.2023)
- Chiapparini, E., Junker, K., & Müller de Menezes, R. (2021). *Innovationsstudie zu Elternbildungssettings und Erreichbarkeit von Eltern. Schlussbericht*. ElternbildungCH.
- Chiapparini, E., Junker, K., & Müller de Menezes, R. (2022). Elternbildung - ein gesellschaftliches Tabu? *BFH imuls*, 2(23).
- Ecoplan, HES-SO Valais-Wallis. (2021). *Dienstleistungen für Familien. Systematik und Analyse der Begleit-, Beratungs- und Elternbildungsangebote*. Bern: Bundesamt für Sozialversicherungen.
- Faas, S., Landhäuser, S., & Treptow, R. (2017). *Familien- und Elternbildung stärken*. SpringerVS.
- Fischer, F. P., & Gorges, J. (2023). Warum wollen Eltern (nicht) an Elternbildung teilnehmen? Analyse der Rolle von Bildungsniveau und Migrationshintergrund für die elterliche Motivation zur Teilnahme an Elternbildung. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 26, 813-841.
- Meier Magistretti, C., Walter-Laager, C., Schraner, M., & Schwarz, J. (2019). *Angebote der Frühen Förderung in Schweizer Städten (AFFiS). Kohortenstudie zur Nutzung und zum Nutzen von Angeboten aus Elternsicht*. Hochschule Luzern - Soziale Arbeit und Karl-Franzens Universität Graz.
- Minsel, B. (2010). Eltern- und Familienbildung. In: Rudolf, T. & von Hippel, A., *Handbuch Erwachsenebildung/Weiterbildung* (S. 865-872)
- Schaffner, S. (2018). *Elternbildung ist ein wichtiges Angebot für alle Familien [Verschriftlichung Rede Regierungsrätin Kanton Solothurn]*. Abgerufen von <https://www.susanne-schaffner-hess.ch/standpunkt/elternbildung-ist-ein-wichtiges-angebot-fuer-alle-amilien.html> (07.10.2024)
- Zachow, M. (2023). Schooling-orientierte Elternbildung als milieuübergreifendes Zielgruppen-Marketing. *Hessische Blätter für Volksschulbildung* 73(2), 73-82.